

Show your Real Face

KAT-TUN in einer Krise - vor lauter Liebe

Von abgemeldet

Kapitel 7: KAT-TUN for a reason

trommelwirbel

Das neue Kapitel!^^ und diesmal hab ich euch nicht ganz so lange warten lassen...
Irgendwie bin ich im Moment total in Stimmung zu schreiben, obwohl ich eigentlich wirklich etwas anderes machen müsste. Da gibt es so eine garstige BA-Arbeit, die geschrieben will – und zwar möglichst bald.
Aber wie soll ich mich denn konzentrieren, Tat-chan schwirrt in meinem Kopf herum!^^ Und er verschwindet einfach nicht. *sigh*

Also, ich hoffe, es gefällt euch und verleitet euch zu ein paar Kommis!

***** Perspektivenwechsel

"..." sprechen
~ ...~ denken

KAT-TUN for a reason

Sie brüteten über dem neuen Song. Überall um sie herum lagen zerknüllte Zettel, dazwischen standen die Schachteln vom indischen Restaurant, die noch vor einer Weile mit wirklich köstlichen Spezialitäten gefüllt gewesen waren. Auf dem Tisch hatte Jin ein neues Blatt zu sich gezogen und kritzelte einen weiteren Versuch darauf.
Leise seufzend lehnte sich Tatsuya an das Sofa hinter ihm. Inzwischen saßen sie beide auf dem Boden

direkt an dem niedrigen Couch-Tisch. Neben ihm stand Jins Gitarre.

~ Ob er weiß, wie gut er aussieht, auch wenn er nur gerade irgendetwas aufschreibt? ~
Wie gern hätte

Tatsuya diesen Gedanken in eine dunkle Ecke seines Gehirns verbannt und eingesperrt, aber immer

wieder spukte er ihm durch den Kopf. Wie schon so oft hatte er dem Himmel gedankt, dass ihm der

andere nicht in seine Gedanken schauen konnte.

Schließlich war auch von Akanishi ein Seufzen zu hören und er blickte hoch, sich erschöpft mit der

Hand über die Augen reibend.

„Ich brauch ne Pause!“, beschloss Jin und erhob sich ächzend vom Boden, um in der Küche zu

verschwinden. Als er mit einer neuen Flasche Tee zurückkehrte, stellte er nebenbei leise Musik an und

setzte sich dann wieder. Tatsuya nickte nur zustimmend. Sie waren bis jetzt wirklich fleißig gewesen,

auch wenn ihnen noch der letzte Durchbruch fehlte. Es tat gut, dass Jin seinen Song so ernst nahm.

Langsam lehnte Tatsuya den Kopf nach hinten und schloss die Augen. Doch schon im nächsten Moment

schien Jin sich überlegt zu haben, dass eine Pause auch gut zum Ausfragen geeignet war.

"Ne, Tatsuya...", setzte er an. „Verrat mir doch mal, was gestern mit dir los war. Das war echt der Wahnsinn.“

Tatsuya zuckte zusammen und schluckte schwer.

"Kann ich nicht, ich weiß es selbst nicht. Könnten wir das Thema bitte lassen?", knurrte er abwehrend.

Aber wie zu befürchten gewesen war, gab Jin auch jetzt wieder nicht nach.

"Biiiiitte, du musst doch ne Ahnung haben, so was passiert nicht einfach so. An was hast du bitte

gedacht? Oder besser... an wen?"

Jins anzügliches Grinsen gab ihm den Rest.

"An nichts und niemanden, okay? Und wenn, das geht dich nichts an." Bemüht darum, den anderen

nicht anzuschreien, wandte Tatsuya den Blick ab. ~ Gott, bitte frag mich doch nicht weiter. Halt mir für

arrogant oder für ein Arschloch, wirf mich raus, aber bitte frag nicht weiter ~

Einen Moment lang schien Jin seine Abfuhr verdauen zu müssen. Dann war ein leises Seufzen von ihm

zu hören.

„Mensch, ist ja gut, ich wollte dir nicht zu nahe treten. Es ist nur... du hast alle überrascht, ist doch klar,

dass man da neugierig wird. Und nie erzählst du einem was von dir..."

Wieder musste Tatsuya schlucken, als er das Schmollen in Jins Stimme wahrnahm. Er mochte sich gar

nicht vorstellen, mit welchem Hundeblick ihn der andere jetzt gerade ansah. Vorsichtshalber hielt er

seinen Blick starr auf das Fenster geheftet, nur nicht in Jins Richtung.

Dieser redete weiter:

„Vielleicht wäre es gut, wenn du mal mehr von dir zeigst? Gestern hatte ich das Gefühl, das ist echt, was da aus deinen Augen spricht. Und das war eigentlich das Umwerfende daran, das war das, was uns allen den Atem geraubt hat. Wow, ich konnte dich einfach nur noch anstarren. Lass mehr von dir raus!“

Scharf sog Ueda den Atem ein und drehte sich dann abrupt zu seinem Bandkollegen um.

„Das geht nicht, okay? Warum überlässt du das nicht mir, du kannst ja von dir soviel zeigen wie du

willst.“ Jin schaute ihn etwas fassungslos an, anscheinend hatte er sich doch im Ton vergriffen.

Verzweifelt fuhr sich Tatsuya durch das Gesicht und sah ihn entschuldigend an.

„Sorry, ich wollte dich nicht anfahren. Aber glaub mir, es gibt Dinge, die sollte man nicht rauslassen

und gerade deshalb war das Fotoshooting eine Ausnahme.“

Er erwartete nicht, dass Jin die Entschuldigung annahm, denn sie hatten sich ja schon öfter gezofft und

Jin war nicht unbedingt geduldig, wenn es um so etwas ging. Umso erstaunter war er, dass der andere

nur abwinkte und dann leise fragte:

„Okay, wie du meinst, ich weiß ja vielleicht echt nicht so richtig, worum es geht. Nur, bist du dir sicher?

Vielleicht kannst du versuchen, nur hin und wieder mal ein bisschen von dir zu zeigen, dann, wenn es

passt eben. Das Shooting war perfekt, egal was du meinst.“ Langsam wurde Tatsuya nervös. Wenn Jin

ihn angeschrien hätte oder ähnliches, dann hätte er damit um einiges besser umgehen können als mit

diesen ernsten und lieb gemeinten Worten.

„Es ist schwerer als du denkst...“, flüsterte er gepresst, den Blick auf den Boden gerichtet.

Eine Bewegung ließ ihn aufblicken. Jin hatte sich aufgerichtet und war zu ihm hinübergerutscht, saß

jetzt direkt neben ihm.

„Es macht es für alle schwerer, dass du nicht darüber redest.“ Die samtene Stimme des Jüngeren

verpasste ihm eine Gänsehaut.

„Ich will doch nur, dass du dir mal eine Chance gibst. Außerdem... ich will das noch mal sehen, diesen

Blick von dir, diese Stärke, das war...“

Die Bewunderung in Jins Worten klang echt und Tatsuya fühlte seinen Widerstand bröckeln. Warum war

er nur so nett zu ihm? Das und die Wärme seines Körpers neben ihm ließen ihm schwindlig werden.

Schnell stand er auf. Natürlich wollte er Akanishi nicht verletzen, aber wenn er jetzt nicht ging, dann

würde er etwas sagen, das er später bereuen würde.

„Jin... ich denk darüber nach. Gib mir Zeit und lass es mich selbst entscheiden, okay?“

Offensichtlich

fürs Erste zufrieden mit seiner Reaktion nickte der andere und sah zu ihm hoch.

„Ich werd jetzt gehen, bin etwas kaputt. War... war nett heute. Wenn du mal wieder Lust zum

Komponieren hast, sag Bescheid.“ Er schaffte sogar ein Lächeln bei diesen Worten.

„Wir sehen uns ja dann Montag.“

Jin nickte und begleitete ihn noch zur Tür, wo er ihm seine Tüten gab.

„Ich fand es auch gut heute, hat Spaß gemacht. Danke fürs Vorbeikommen.“, meinte er, während

Tatsuya seine Schuhe anzog. Prüfend sah Tatsuya auf und griff nebenbei nach seinen Taschen.

Irgendwie wirkte Jin angespannt, er spielte unbewusst mit seiner Kette. Ueda wusste, dass er sie von

Kazuya geschenkt bekommen hatte, aber warum auch immer, es versetzte ihm keinen Stich der

Eifersucht. Plötzlich war da noch etwas ganz anderes, das er loswerden wollte:

„Jin... pass auf dich und Kazuya auf. Was zwischen euch beiden ist, wirkt sich auf uns alle aus, deshalb

solltet ihr auch an uns denken, wenn ihr Probleme habt. Und... vielleicht solltet ihr uns ein bisschen

mehr an euch heranlassen.“ Fest blickte er in Jins erstauntes Gesicht. Mit einem leisen Seufzen senkte

der Jüngere den Blick und erklärte:

„Wir haben schon darüber geredet und werden einiges ändern. Sorry, dass wir uns so wenig um die

Gruppe gekümmert haben, das war nicht richtig.“

Tatsuya nickte nur. Ihm reichte diese Aussage, er war sich bewusst, dass die beiden ihren eigenen Weg

finden mussten, mit all dem zurecht zu kommen. Jetzt genügte es, dass sie sich anscheinend beide

darüber bewusst waren und sich ihre Gedanken machten. Er drehte sich um und öffnete die Tür.

„Ueda-kun... vergiss nicht: Du bist der Leader. Auch wenn wir nicht oft einen brauchen oder du nach

außen nicht so wirkst, ich denke schon, dass du es bist.“ Krampfhaft atmete Tatsuya ein und aus. Jins

Worte hatten ihn kalt erwischt, er hasste dieses Thema. ~ Wie kann ich der Leader sein, wenn ich nicht

mal meine eigenen Gefühle kontrollieren kann? ~

Bitterkeit kroch in ihm hoch. Noch einmal wandte er sich zu Jin um und versuchte, wieder seine

gewohnte Maske eines zurückhaltenden Lächelns aufzusetzen.

„Schon gut. Ich finde selbst, dass wir keinen brauchen, also lassen wir das. Aber wenn du Montag zu

spät zur Besprechung kommst, tret ich dir leader-mäßig in den Hintern.“ Grüßend hob er die Hand und

verließ die Wohnung. Nach einem kurzen Moment der Stille hörte er Jin hinter sich

leise lachen.

„Baibai, Tat-chan!“ rief er ihm noch hinterher.

/Das macht er extra!/ dachte Tatsuya bei sich und seufzte unhörbar, konnte aber nicht verhindern,

dass er sich freute. Wie sehr ihn auch das Gespräch insgesamt aufgewühlt hatte, er liebte es, wenn Jin

ihn so nannte.

Wäre das Thema nicht so ernst gewesen, hätte Junno sich wohl beim Anblick von Koyamas

fassungslosem Geicht am Boden gekringelt vor Lachen. So brachte er nur ein schiefes Lächeln

zustande.

„Na ja, jetzt bin ich aus dieser Phase raus, also denk dir nicht zuviel dabei,“ versuchte er die Wirkung

seiner vorigen Worte abzuschwächen. Keiichiro blinzelte leicht und gab Junno die Gelegenheit einfach

weiterzureden.

„Ich... war echt in ihn verliebt. Hm, vielleicht weil Gegensätze sich anziehen?“ Langsam senkte er den

Blick auf seinen Eisbecher vor sich und verrührte die Reste der Schokosauce mit dem schmelzenden Eis.

Immer noch war er sich nicht sicher, ob es richtig war, darüber zureden, und es fiel ihm schwer, seine

Gedanken in Worte zu fassen. Doch aufhören konnte er jetzt nicht mehr.

„Keine Ahnung, wie und wann das genau passiert ist, auf einmal waren diese Gefühle da. Und – sie

waren sinnlos. Irgendwann habe ich das realisiert... es passt nicht... und so ist es einfach

vorbeigegangen, ohne dass ich es Koki jemals gesagt hätte.“ Hilflös zuckte Junno mit den Schultern und

versuchte ein weiteres schwaches Lächeln.

„Das war alles noch bevor er anfing, so richtig gemein zu werden. Damit hat es gar nichts zu tun

gehabt...“ Seine Stimme wurde leiser.

Plötzlich fühlte er einen warmen Druck an seiner Hand. Als er aufsah, begegnete er Koyamas sanftem

Blick und atmete unwillkürlich tief durch. Der andere hatte über den Tisch gelangt und seine Hand

ergriffen.

„Hab ich mir doch gedacht, dass da noch was anderes ist. Nur – auf DAS wäre ich jetzt nicht

gekommen.“ Keiichiros verschmitztes Grinsen konnte das Mitleid in seinen braunen Augen nicht ganz

verdecken und Junno seufzte leicht.

„Ist schon komisch oder? Sich in einen Kerl vergucken ist ja an sich schon nicht ganz unkompliziert,

aber ich musste mir unbedingt auch noch gerade Koki aussuchen.“

Langsam schloss Jin die Tür und lehnte sich dann schwer dagegen. Immer noch hatte er weiche Knie.

~ Diese Augen... ~ So leicht hatte Tatsuyas letzter Satz geklungen, so scherzhaft. Wenn da nicht dieser

Blick gewesen wäre, dieses Feuer in seinen Augen, kurz bevor sich das gewohnte stille Lächeln wie eine

Maske darüber gelegt hatte.

~ Verdammt, er hat echt keine Ahnung, wie er wirken kann. ~ Ratlos starrte Jin vor sich hin. Darüber,

warum es ihn so aus der Fassung brachte, wenn Tatsuya ihn so ansah, versuchte er, nicht

nachzudenken. Denn in diesen Momenten war alles außer diesen unergründlichen, dunklen Augen wie

ausgelöscht aus seinem Bewusstsein und das war in gewisser Weise ein beängstigendes Gefühl.

Es war genau dieser Blick gewesen, der ihn gestern beim Fotoshooting so umgerissen hatte, und auch

der gleiche, den er vorhin, vor Uedas kleiner unfreiwilliger „Modenschau“ schon einmal kurz meinte

gespürt zu haben. Grübelnd ließ sich der junge Mann an der Tür hinunterrutschen und hockte sich auf

den Boden.

~ Als würde etwas unter der Oberfläche brodeln und sich hin und wieder seinen Weg nach draußen

suchen... ~ sinnierte er. Er konnte nur hoffen, dass Tatsuya einen Weg fand, diesen Emotionen ihren

Raum zu lassen. So etwas Starkes konnte man nicht einfach unterdrücken. Vielleicht war das der Grund,

warum der Ältere in letzter Zeit oft so erschöpft aussah. Oder, wohl eher nur ein weiteres Symptom,

nicht die Ursache an sich.

Jin lehnte den Kopf zurück und schloss die Augen. Irgendwie wünschte er, dass Tatsuya sich ihm

mitteilen würde. Es hatte ihm gut getan, den Tag mit dem Anderen zu verbringen, und außerdem hatte

dieser aus der Sache mit ihm und Kame kein Drama gemacht, nur einfach seine Meinung gesagt.

Dadurch hatte Jin das Gefühl, dass Ueda ihnen zutraute, dass sie das schon in den Griff bekommen

würden. Das tat gut.

~ Wäre schön, wenn er mir erzählt, was ihn so beschäftigt. ~ Dann seufzte Jin. Eigentlich hatte er genug

eigene Probleme, mit denen er sich befassen musste, bevor er sich in die anderer Leute einmischte.

Entschlossen setzte er sich auf. Das dringendste Problem war seine Beziehung zu

Kazuya und was daraus werden sollte, also musste er sich jetzt damit auseinandersetzen, egal wie schwierig und schmerzhaft es werden würde.

Schweigend saßen sie sich gegenüber. Verstohlen musterte Keiichiro den Jüngeren und stellte erleichtert fest, dass sich dieser leidende Gesichtsausdruck gelegt hatte, der ihm vorhin so Sorgen gemacht hatte. Er war froh, dass Junno sich ihm anvertraut hatte, so überraschend das Geständnis auch gewesen war.

~ Kein Wunder, dass er so empfindlich auf Kokis Worte reagiert hat. Selbst wenn er schon nicht mehr in ihn verliebt war in diesem Moment, es tut trotzdem mehr weh, es von jemandem zu hören, mit dem man mal solche Gefühle verbunden hat, als wenn es von einem normalen Freund zu hören, der sich einfach mal im Ton vergriffen hat. ~

Aufmunternd lächelte Koyama das KAT-TUN-Mitglied an.

„Hey, komm schon. Ist doch klar, dass dich dann solche Szenen mitnehmen, aber du hast so was einfach nicht verdient und das solltest du dir immer vor Augen halten. Warum hast du bloß niemandem eher davon erzählt? Klar, wir haben uns länger nicht gesehen und das ist kein Thema, das man mit jedem besprechen kann. Aber was ist denn mit Ueda?“

Etwas nervös fuhr sich Junno durch die Haare und machte ein schuldbewusstes Gesicht.

„Ich weiß... nun, irgendwie hab ich mich nicht getraut. Ich – ich weiß nicht, was er von Homosexualität im Allgemeinen hält. Und du kennst ihn doch, er denkt immer an KAT-TUN als Gruppe. Wenn er jetzt eine Gefahr für die Gruppe in meinen Gefühlen für Koki gesehen hätte, das hätte ich niemals ertragen können. Gerade weil ich mir eben diese Sorgen selbst gemacht habe...“ Wieder verstummte Junnos

Stimme und Keiichiro drückte kurz seine Hand, die er die ganze Zeit nicht losgelassen hatte. Dankbar

sah der andere ihn an und fuhr fort:

„Eigentlich hätte ich es ihm sagen sollen, das seh ich inzwischen auch so. Doch damals... hatte ich

furchtbare Angst vor Ablehnung. Und jetzt... scheint Tatsuya selbst Probleme zu haben, über die er

partout nicht reden will... und außerdem ist es irgendwie zu spät...“

Entschlossen schüttelte Koyama den Kopf.

„Das stimmt nicht. Ich finde, du solltest es ihm erzählen. Vielleicht gerade weil er im

Moment selbst

etwas in sich hineinfrisst, so fasst er unter Umständen genug Vertrauen, um es dir im Gegenzug zu

erzählen. Und ich denke generell, dass es gut wäre, wenn noch jemand Bescheid wüsste, der in KAT-

TUN ist, damit er vielleicht Tanaka mal auf die Füße tritt, wenn der sich noch mal so benimmt.“

Diesmal gelang Junno ein ehrliches Lächeln.

„Es ist lieb, dass du dich so um mich kümmerst. Du hast wohl recht mit Tatsuya, ich werd morgen

versuchen, mit ihm zu reden. Aber wegen Koki... ich glaube, keiner der anderen findet gut, wie er sich

benimmt, und ich hoffe immer noch, dass es besser wird, wenn wir allgemein wieder alle mehr zur

Gruppe finden.“

Langsam nickte Keiichiro und lehnte sich zurück.

Wie er nach Hause gekommen war, wusste er nicht mehr. Jetzt lag er in seinem Wohnzimmer auf dem

harten Boden, seine Schuhe noch angezogen, die Taschen hatte er irgendwo auf dem Weg von der Tür

bis hierhin achtlos fallen gelassen. Die Augen geschlossen haltend lauschte er auf die gedämpften

Straßengeräusche, die von draußen hinein drangen. Sie vermischten sich in seinem Kopf mit Jins

Stimme, die immer wieder und wieder in seinen Gedanken hallte und ihn an jedem klaren Gedanken

hinderte.

~ ...der Wahnsinn... umwerfend... diese Stärke... ~ Mit der geballten Faust schlug Tatsuya blind neben

sich auf den Boden, aber auch der kurze Schmerz brachte die Stimme in seinem Kopf nicht zum

Schweigen. Die Worte drangen einfach immer wieder in sein Bewusstsein, schlichen sich in sein

Innerstes.

~ Wow, ich konnte dich nur noch anstarren... Das hatte Jin wirklich gesagt. Und er hatte es ernst

gemeint. Tatsuya schlug die Augen auf, ohne die Zimmerdecke über sich wirklich wahrzunehmen. In

seinem Bauch machte sich ein Kribbeln breit, bittersüß und unaufhaltsam. Leise stöhnend legte Tatsuya

eine Hand über seine Augen. Wie sollte er den anderen jemals aufgeben können, wenn er ihm solche

Dinge sagte?

Stundenlang lag er so da. Immer wieder ging er ihr Gespräch in einer Endlosschleife durch, erinnerte

sich an jedes Detail, jedes Wort, jeden Blick von Jin. Es hätte ihn fast umgebracht vor

Verlegenheit, als

Akanishi ihn zu der Modenschau getrieben hatte. Sich vor ihm umziehen... als wäre das nicht schon bei

Liveauftritten und ähnlichem schlimm genug, es machte ihn jedes Mal völlig unsicher. Sein Rücken begann zu schmerzen und er konnte spüren, wie die Kälte langsam in seine Füße kroch.

Doch er rührte sich nicht, seine Gedanken schienen ihn nieder zu drücken. Wie konnte Jin nur so viel

Vertrauen in ihn haben? Er war nicht so wie Akanishi oder Kamenashi, er hatte nicht diese

Ausstrahlung...

In seinem Kopf widersprach ihm Jin vehement.

Täuschte er sich vielleicht so sehr in sich selbst? Vielleicht war er vor lauter Selbstzweifel und

gebrochenem Herzen nicht mehr in der Lage, seine eigenen Stärken zu sehen?

Müde streckte er die Hand zum Couchtisch neben ihm aus und angelte ungeschickt nach der

Fotomappe, die von heute Morgen noch darauf lag. Mit einem etwas flauen Gefühl im Magen schlug er

sie auf, seine eigenen Bilder suchend. Mit beiden Händen hielt er die Mappe über sich und betrachtete

die Fotos.

~ Ich erkenn mich selbst nicht... ~

Ja, Jin hatte Recht. Er musste sich selbst eingestehen, dass die Fotos verdammt gut waren. Seufzend

ließ er die Mappe auf seinen Bauch sinken und verschränkte die Hände hinter seinem Kopf. Dieses eine

Mal hatte er es geschafft, seine verzweifelten Gefühle in etwas Produktives umzusetzen. Konnte ihm

das wieder gelingen? Oder würde es dann aus ihm herausbrechen, all das, was er für Jin empfand?

Wieder klang Akanishis warme Stimme in seinen Ohren nach. Ob er es ernst gemeint hatte, als er

gesagt hatte, dass er das noch mal sehen wollte? Natürlich hatte er, Jin sagte so etwas nicht aus

Höflichkeit, dazu war er in solchen Dingen einfach zu direkt. Grübelnd lag Tatsuya da.

Er musste es versuchen. So wie bisher konnte er sowieso nicht weitermachen und ein besserer Weg fiel

ihm nicht ein. Mit einem Ruck setzte er sich auf.

~ Ich werde alles, was ich nur habe, in die Arbeit stecken. Ich wird mir und allen anderen beweisen,

dass ich es kann, dass ich besser bin als ich es bis jetzt gezeigt habe. ~ Tatsuya straffte seine Schultern und

ohne dass er es selbst hätte sehen können, begannen seine Augen zu glänzen.

Es nützte niemandem, wenn er sich in Selbstmitleid ertränkte, weder ihm selbst noch der Gruppe.

Immer noch war Tatsuya klar, dass er nie etwas tun würde, um Kazuya und Jin auseinander zu bringen.

Aber falls es irgendwann doch zu Ende sein sollte zwischen den beiden....

~ Dann muss ich stark sein. ~ Denn Jin würde sich nicht in einen Schwächling verlieben, der ihm hoffnungslos verfallen war. Er musste sein eigenes Leben führen, seine Aufgabe erfüllen und hoffen, dass ihm das Leben irgendwann die Chance gab, seine Liebe zu zeigen. Er würde trainieren, hart arbeiten und sein Bestes geben, vielleicht würde es ihn irgendwann zu seinem Ziel führen. Zu Jin.
Auf einmal merkte Tatsuya, dass er lächelte. Ein ungewohntes Gefühl, sonst hatte er das in letzter Zeit nur bewusst getan vor anderen, um die Fassade aufrecht zu halten. Aber jetzt fühlte er sich wirklich danach zu lächeln. Ob er jemals Jins Herz gewinnen würde, wusste er nicht. Doch wenigstens wollte er sich sein Leben nicht mehr davon kaputt machen lassen. Die Gefühle einfach abstellen zu wollen, wie er das heute Morgen versucht hatte, das war der falsche Weg gewesen. Denn sie waren da und er war nicht stark genug, sie zu verdrängen. Aber er konnte stärker werden und diese Emotionen positiv nutzen.
Endlich stand er auf und seine Knochen knackten bedrohlich. Tatsuya reckte sich und sah auf die Uhr. Zeit ins Bett zu gehen, irgendwie hatte er das Gefühl, dass er heute besser schlafen würde als die Tage zuvor.

Vor der gläsernen Eingangstür zu einem Appartementkomplex in Asakusa blieb Junno stehen und drehte sich zu Koyama um.
„Danke fürs Heimbringen, auch wenn's nicht nötig gewesen wäre. Und danke für heute.“ Das Lächeln fiel ihm wieder viel leichter und er nickte seinem Freund zu. Der grinste zurück.
„Nichts zu danken. Also, du meldest dich, wann du morgen kannst?“
„Ja, mach ich. Ich ruf Tatsuya gleich mal an, er wird sicher verstehen, wenn ich absage. Schließlich sehe ich ihn viel öfter als dich und wir hatten sowieso nichts Bestimmtes vor oder so.“
Zur Antwort strahlte Keiichiro ihn an und meinte:
„Okay, ich freu mich. Bin schon gespannt, was wir morgen so auf den Tisch bringen, denn so ein Meisterkoch bin ich ja nicht. Aber es wird bestimmt lustig!“
Zustimmend nickte Junno.
„Wird es bestimmt. Und bis dahin werd ich auch irgendwann mal mit Tanaka reden.“
Sie kicherten beide los, denn passend in diesem Moment begann Taguchis Handy zu klingeln, wie schon so oft in den letzten Stunden. Vielleicht war es nicht ganz fair, Koki so lange hinzuhalten, doch

irgendwie hatte er es verdient. Und Junno hatte dieses Gespräch mit Koyama so gut getan, dass er sich jetzt in der Lage fühlte, es alleine mit Koki aufzunehmen. Zumindest, solange es ein Telefongespräch war.

Mit geschlossenen Augen hockte Jin auf seinem Sofa, die Arme um seine Knie geschlungen. Er wartete auf Kazuya, der jeden Moment kommen sollte. Das drückende Gefühl in seinem Magen trieb ihn noch in den Wahnsinn.

~ Gott, wie schaff ich es nur, ihm nicht zu wehzutun? ~ Zittrig atmete er aus. Sein Entschluss stand fest,

nur die Umsetzung bereitete ihm noch Kopf- und Herzschmerzen. So ungern er es zugab, er war ein

Feigling, was solche Gespräche anging. Besonders weil ihm Kazuya so unglaublich wichtig war....

Das Klingeln der Türglocke ließ ihn aufschrecken als wäre ein Blitz durch seine Glieder gefahren. Hastig

sprang Jin auf und lief zur Tür. Kamenashi lächelte ihm warm entgegen, als er sie öffnete.

„Tadaimaaa!“ (Da bin ich wieder!)

Jin lächelte etwas zaghaft und antwortete:

„Okaeri.“ (Willkommen zurück.) Dann nahm er Kazuya seine Tragetasche ab und ging vor ihm her ins

Wohnzimmer. Während der andere sich die Schuhe auszog und es sich auf der Couch bequem machte,

holte er etwas zu trinken und setzte sich dann zu ihm.

Kazuya lehnte sich zurück und legte den Arm um ihn. Kurz senkte Jin den Blick, fasste sich und sah

seinem Freund dann gerade in die Augen.

„Ich... ich muss mit dir reden.“